

Nahtoderfahrungen aus dem katholisch-konservativen Bereich

Johannes Sinabell

1. Einleitung

In diesem Artikel stehen Personen im Mittelpunkt, die sich bewusst als Katholiken bezeichnen. Sie stammen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen, gemeinsam ist ihnen eine Nahtoderfahrung. Aus dieser Erfahrung leiten sie den Auftrag ab, von dem, was sie gesehen und erlebt haben, zu berichten. Sie sind davon überzeugt, dass die Nahtoderfahrung nicht nur für ihr eigenes Leben eine einschneidende Bedeutung hat, sondern auch für die katholische Kirche, für Katholiken und letztlich die Welt.

Es wurden zum einen Personen, bzw. Berichte ausgewählt, die im katholischen deutschen Sprachraum stark präsent sind. Helmut Lungenschmied hält in deutschsprachigen Ländern Vorträge und hat bisher zwei Bücher veröffentlicht. Von Frau Gloria Polo Ortiz gibt es einen mehrsprachigen Internetauftritt, und deutschsprachige Übersetzungen von Vorträgen werden von einer katholischen Organisation vertrieben. Um einen internationale Vergleich zu erzielen wurden zum anderen auch zwei Internet-Dokumentationen aus der englischsprachigen Welt aufgenommen. Sie betreffen die beiden Priester Jose Maniyangat, der auf seiner Homepage von seinen Erfahrungen erzählt, und Steven Scheier. Die Auswahl erfolgte eher zufällig auf Grund von Treffern einer Suchmaschine.

Schwerpunkte des Artikels sind die Darstellung, wie sich die Lehre der katholischen Kirche in diesen Berichten abbildet, und die Beschreibung der Aufträge, die die Personen aus ihren Erfahrungen ableiten.

2. Die Personen

Der charismatische katholische Priester Jose Maniyangat¹ (*1949) stammt ursprünglich aus Indien und lebt jetzt in der Diözese St. Augustin in Florida. Er übte und übt dort Heilungsdienste aus. 1985, noch in Indien, hatte er einen Unfall, bei dem er mit seinem Motorrad frontal in einen Jeep fuhr. Nach seinem Berichten verließ seine Seele, während er ins Spital gebracht wurde, den Körper.

Der amerikanische Priester Steven Scheier² wurde 1985 ebenfalls in einen Verkehrsunfall verwickelt, bei dem er schwer verletzt wurde. Er hatte einen Genickbruch. Dass er überlebte, verdankt er nach seiner Überzeugung dem Gebet der Christen der verschiedenen Konfessionen des Ortes, wo er damals lebte. Erst Monate später erinnerte er sich an seine Nahtoderfahrung, als er wieder in der Pfarre war und das Tagesevangelium vom Feigenbaum, der keine Früchte bringen will³, verlas.

Der Österreicher Helmut Lungenschmid⁴ (*1958) erhielt 1973 als 15-jähriger beim Zahnarzt eine zu hohe Dosis Lachgas. Das führte zu dem, was Lungenschmid ein Sterbeerlebnis nennt. Bei diesem Ereignis wurden ihn nach seinen Angaben Personen und Situationen gezeigt, die erst Jahre später in sein Leben traten.

Die Kolumbianerin Gloria Polo Ortiz⁵ (* 1958) wurde 1995 von einem Blitz getroffen. Sie erlebte ihr göttliches Gericht und setzt sich seit ihrer

¹ Jose Maniyangat, URL: www.frmaniyangathealingministry.com [28.11.2019].

² Es gab zwei Interviews von Steven Scheier auf dem katholischen Fernsehsender EWTN durch dessen Gründerin Mutter Angelica. Grundlage der Zitation der Erfahrungen von Steven Scheier ist die deutsche Übersetzung des zweiten Interviews vom 17. Juni 1998: Gerd-Josef Weisensee (Hg.), Ein Priester wird verdammt, URL: https://herzmariens.ch/Priester/Verdammung/prieverd_2.htm [28.11.2019]. Dort kann der vollständige Text als Worddatei heruntergeladen werden. Ein Video dieses zweiten Interviews findet man unter: URL <https://gloria.tv/video/oxv36UqkYVY92eZLhFwEjDTmK> [28.11.2019]. Auch bei Helmut Lungenschmid wird das Interview abgedruckt: Mein Sterbeerlebnis 2016, 457-482.

³ Lukas 13,6-9.

⁴ Helmut Lungenschmid, Mein Sterbeerlebnis 2016; ders., Mein Sterbeerlebnis 2018.

⁵ Gloria Polo, Einblick in das Buch des Lebens; dies., Der Blitz hat eingeschlagen; URL: <http://www.i-h-s.eu/www/gloria/htdocs/mensajedt.html> [28.11.2019], wird im Folgenden nach den Nummern des Textes zitiert.

Genesung „für die Rettung der Seelen und die Neu-Evangelisierung der Menschen der heutigen Zeit“⁶ ein.

3. Berichte

Die Berichte sind sich in manchem ähnlich. Lungenschmid und Polo Ortiz in der Beschreibung der ersten ihrer beiden Nahtoderfahrungen berichten, dass sie sich außerhalb ihres Körpers auf ein Licht zubewegen. Während Polo Ortiz umkehren und in ihren Körper zurück muss, bevor sie das Licht erreicht⁷, geht Lungenschmid auf das Licht zu und trifft dort auf von ihm so bezeichnete „drei Weise“, mit denen er sein Leben durchgeht⁸. Danach überquert er mit Mühe einen schmalen Steg⁹ und gelangt in einen dunklen Raum¹⁰. Dort trifft er auf eine schöne Frau, die sich später als die Gottesmutter zu erkennen gibt. Am Ende seines Erlebnisses teilt sie ihm mit, dass er „auf dem Zahnarztstuhl verstorben ... [ist] und jetzt da im Jenseits bleiben darf.“¹¹ So schön er das Jenseits auch empfand, so war für Lungenschmid das „Band der Liebe“ zu seiner Mutter und seiner Familie doch sehr stark. Die Gottesmutter sagt ihm daher, das Jesus ihm noch einmal den freien Willen gebe, damit er entscheiden könne, ob er im Jenseits bleiben oder zurückkehren wolle. Helmut Lungenschmid entscheidet sich für die Rückkehr. Im Körper zurück erlebt er die Wiederbelebungsversuche durch den Zahnarzt und die Assistentinnen. Nachdem er sein Bewusstsein wiedergefunden hat kehrt er nachhause zurück.

In der Beschreibung ihrer zweiten Nahtoderfahrung berichtet Gloria Polo Ortiz, dass sie in einen dunklen Tunnel hinunterstürzt und in einer Vorhölle landet und dort anhand der zehn Gebote über ihr Leben und Versagen

⁶ Ebd., Einleitung des Herausgebers.

⁷ Ebd., Nr. 142-170.

⁸ Helmut Lungenschmid, *Mein Sterbeerlebnis*, 2016, 45-52; 73f. Zwischenzeitlich ist auch Jesus anwesend (ebd. 52-55).

⁹ Ebd., 75-79.

¹⁰ Ebd., 104.

¹¹ Ebd., 108.

Rechenschaft ablegen muss¹². Nicht aufgrund des Gebetes ihrer Verwandten und Freunde sondern von Menschen, die ihr fremd sind und – motiviert durch die Medienberichte über ihren Unfall – „mit zerbrochenem Herzen und aus tiefster Seele“ und „mit einem Gefühl größter Liebe und Zuneigung“ für die Verunglückte gebetet haben¹³, wird sie von Jesus ins Leben zurückgeschickt¹⁴.

Die beiden Priester berichten, zumindest in den benützten Quellen, nichts über eine Lichterfahrung. Jose Maniyangat erzählt, dass ihm sein Schutzengel erschien und mitteilte, dass der Herr ihn im Himmel treffen und mit ihm reden wolle. Aber vorher würde ihm der Engel noch die Hölle und das Fegefeuer zeigen. Diese Führung findet dann auch statt und Maniyangat kehrt mit seiner speziellen Sendung von Jesus ins Leben zurück¹⁵. Steven Scheier berichtet nur darüber, dass er sich vor dem Richterstuhl Jesu sah und dort nur auf Grund der Intervention der Gottesmutter Maria vor der Hölle bewahrt und zur Erde zurück geschickt wurde¹⁶.

4. Informationen über das Jenseits

In den Berichten finden sich mehr oder weniger genaue Beschreibungen des Jenseits. Sie spiegeln eher volkstümliche Vorstellungen davon wider. Im Mittelpunkt steht die Sündhaftigkeit der Menschen. Verbunden damit ist ein sehr kritischer Blick auf die Entwicklungen der katholischen Kirche und Lehre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil.

¹² Gloria Polo, Der Blitz hat eingeschlagen, Nr. 191-702.

¹³ Ebd., Nr. 801.

¹⁴ Ebd., Nr.799- 817.

¹⁵ Jose Maniyangat, URL: http://www.frmaniyangathealingministry.com/Content/View_Content.aspx?linkid=16 [28.11.2019].

¹⁶ Gerd-Josef Weisensee, Ein Priester wird verdammt, 4-10.

4.1. Hölle

In allen genannten Beispielen wird von der Hölle berichtet. Als Beispiel ein Zitat von Jose Maniyangat:

„Es war ein schrecklicher Anblick! Ich sah Satan und die Teufel, ein unauslöschliches Feuer von etwa 2.000 Grad Fahrenheit [etwa 1100 Grad Celsius; JS], herumkriechende Würmer, Menschen, die schreien und kämpfen, andere, die von Dämonen gefoltert werden ... Die Seelen sahen sehr hässlich, grausam und schrecklich aus. Es war eine furchtbare Erfahrung. Ich sah Menschen, die ich kannte, aber ich darf ihre Identität nicht preisgeben.“¹⁷

Laut Lungenschmid kommen jene in die Hölle, die schwer gesündigt und dies nicht gebeichtet haben. Im Moment des persönlichen Gerichts bekommen sie klar und deutlich ihre Unwürdigkeit gezeigt und schließen sie sich aufgrund ihres freien Willens aus der himmlischen Gemeinschaft selbst aus; sie wollen also gar nicht in den Himmel kommen¹⁸. Die Menschen die ihr Leben lang sündigen ohne zu beichten sind dann auf Grund ihrer Verwurzelung in der Sünde nicht mehr in der Lage, „die nötige Reue aufzubringen und die göttliche Barmherzigkeit anzunehmen“¹⁹. Lungenschmid weist auch dezidiert darauf hin, dass die Hölle nicht leer ist und es ein Irrtum wäre anzunehmen, dass die Hölle nicht ewig dauert. Wer das glaubt, folgt „den Irrlehrern, den Modernisten der röm.-kath. Kirche, unter denen sich auch viele Priester befinden“²⁰.

Folgende Verhaltensweisen, die zum Sturz in die Hölle führen, werden in den Berichten genannt:

- nicht gebeichtete Todsünden,
- Abtreibung,

¹⁷ Jose Maniyangat, URL: http://www.frmaniyangathealingministry.com/Content/View_Content.aspx?linkid=16 [28.11.2019]; Übersetzung JS.

¹⁸ Vgl. Helmut Lungenschmid, *Mein Sterbeerlebnis* 2016, 85f.

¹⁹ Ebd., 86.

²⁰ Ebd.

- Homosexualität,
- Euthanasie,
- Hass,
- Unversöhnlichkeit,
- Frevel,
- Priester und Bischöfe kommen in die Hölle, wenn sie die Menschen mit falscher Lehre und schlechtem Beispiel irregeführt haben²¹.

4.2. Fegefeuer

Personen, die im Fegefeuer sind, haben neben lässlichen Sünden oft auch Todsünden begangen, diese aber im Unterschied zu den Personen in der Hölle zu Lebzeiten bereut und gebeichtet.

Im Bericht von Helmut Lungenschmid nimmt die Darstellung des Fegefeuers einen breiten Raum ein. Es sei stufenförmig aufgebaut ist. Um der Hölle zu entgehen und ins Fegefeuer zu gelangen, bedürfe es der regelmäßigen Beichte. Zu den Verfehlungen, die zum Aufenthalt im Fegefeuer führen zählt auch, Parteien zu wählen, die nicht gegen die Abtreibung sind, da man sich so an Abtreibungen mitschuldig macht²².

Nach dem Bericht von Gloria Polo handelt es sich beim Fegefeuer²³ um einen Zustand, in dem man nicht mehr unter dem Einfluss der Dämonen und des Teufels steht²⁴. Allerdings leiden die Personen im Fegefeuer massiv unter ihren Sünden. „Die Seelen, die im Fegefeuer sind, können nichts mehr für sich selbst tun. Nichts, gar nichts. Aber GOTT [Hervorhebung im Original] kann etwas tun durch die unermesslichen Gnaden des Heiligen Messopfers.“²⁵

²¹ Helmut Lungenschmid sagte in einem Vortrag Jesus habe ihm mitgeteilt, wenn die Priester damit weitermachten, die modernistische Kirche zu verkünden, dann könnten sie nicht mehr rechtfertigen was sie tun. „Nicht mehr rechtfertigen können“ heißt; sie können beim persönlichen Gericht die Barmherzigkeit Jesu nicht mehr annehmen und gehen in die Hölle (Vortrag Stetteldorf).

²² Helmut Lungenschmid, Mein Sterbeerlebnis 2016, 59.

²³ Gloria Polo, Der Blitz hat eingeschlagen, Nr. 296-311.

²⁴ Ebd., Nr. 304.

²⁵ Ebd., Nr. 311.

Maniyangat bietet eine genauere Beschreibung dessen, wie er das Fegefeuer gesehen hat:

„Auch im Fegefeuer gibt es [wie in der Hölle; JS] sieben Leidensgrade und ein unauslöschliches Feuer. Aber es ist weit weniger intensiv als die Hölle und es gab weder Streit noch Kampf. Das hauptsächliche Leiden dieser Seelen ist ihre Trennung von Gott. Einige von denen, die sich im Fegefeuer befinden, begingen zahlreiche Todessünden, aber sie wurden vor ihrem Tod mit Gott versöhnt. Auch wenn diese Seelen leiden, genießen sie Frieden und das Wissen, dass sie eines Tages Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Ich hatte die Möglichkeit, mit den Seelen im Fegefeuer zu kommunizieren. Sie baten mich, für sie zu beten und den Leuten zu sagen, dass sie auch für sie beten sollen, damit sie schnell in den Himmel kommen können. Wenn wir für diese Seelen beten, werden wir ihre Dankbarkeit durch ihre Gebete empfangen, und wenn sie in den Himmel kommen, werden ihre Gebete noch verdienstvoller.“²⁶

Nach Helmut Lungenschmid hat die Gottesmutter Maria eine besondere Bedeutung für die Seelen im Fegefeuer. Er berichtet, dass sie regelmäßig das Fegefeuer besucht²⁷. Dadurch will sie in den Seelen die Hoffnung stärken und die Sehnsucht nach dem Himmel wecken und bringt Linderung für die Schmerzen. Bei diesen Besuchen betet sie gemeinsam mit den Seelen den Rosenkranz. Mit dem Rosenkranz zieht sie auch gereinigte Seelen aus dem Fegefeuer in den Himmel.

Das Fegefeuer ist nach den Berichten Lungenschmids ein tatsächliches Feuer, in dem die Seele gereinigt wird. Solange ihr noch ein Fünkchen Sünde anhaftet – solange man diese nicht gesehen und bereut hat –, kann man Gott nicht sehen²⁸.

²⁶ Jose Maniyangat, URL: http://www.frmaniyangathealingministry.com/Content/View_Content.aspx?linkid=16 [28.11.2019].

²⁷ Helmut Lungenschmid, Mein Sterbeerlebnis 2016, 92.

²⁸ Ebd.

4.3. Himmel

Während Gloria Polo Ortiz nur von schlimmen Erfahrungen berichtet, sprechen andere auch über den Himmel. Die Bilder, die ausgemalt werden, entsprechen, ebenso wie schon bei den Höllenbeschreibungen, Bildern und Vorstellungen, die landläufig mit „dem Himmel“ in Verbindung gebracht werden. Jose Maniyangat etwa berichtet:

„Der Weg zum Himmel „führt durch einen großen, blendend weißen Tunnel. Ich habe noch nie so viel Frieden und Freude in meinem Leben erlebt. Dann öffnete sich sofort der Himmel und ich hörte die herrlichste Musik, die ich je gehört hatte. Die Engel sangen und priesen Gott. Ich sah alle Heiligen, besonders die Gottesmutter und den heiligen Josef, und viele hingebungsvolle heilige Bischöfe und Priester, die wie Sterne strahlten... Worte können die Schönheit des Himmels nicht ausdrücken. Dort finden wir so viel Frieden und Glück, die unsere Vorstellungskraft um ein Vielfaches übersteigen.“²⁹

Berichtet wird auch von Begegnungen mit Gottvater, Jesus, Maria und Heiligen und bekannten Personen. Maria und die göttlichen Personen, aber auch die (Schutz)Engel werden als wunderschön beschrieben. Die Beschreibungen des Himmels sind allerdings kürzer als die von Hölle und Fegefeuer.

4.4. Gericht

Ein wichtiger Punkt in den Berichten ist der Blick ins Buch des Lebens bzw. das Gericht. Hier wird vor Gott und Jesus Rechenschaft über das ganze Leben abgelegt. Manchmal tritt auch die Gottesmutter Maria auf und greift in die Urteilsfindung ein.

Steven Scheier berichtet aus seiner Nahtoderfahrung nur von der Begegnung mit Gott im Gericht:

²⁹ Jose Maniyangat, URL: http://www.frmaniyangathealingministry.com/Content/View_Content.aspx?linkid=16 [28.11.2019].

„ICH BEFAND MICH VOR DEM RICHTERSTUHL DES ALLMÄCHTIGEN GOTTES UND SEINES SOHNES JESUS CHRISTUS³⁰. Der Herr ging sehr schnell durch mein ganzes Leben. Ganz besonders klagte Er mich schwerer Todsünden an, für die ich keine Zeit mehr zum Beichten oder zum Bereuen hatte. Ich dachte, ich könnte mir hierfür noch Zeit nehmen. Offensichtlich hatte Er andere Gedanken. Als Er seine Anklage beendet hatte, sprach Er: ‚Das Urteil lautet auf EWIGE HÖLLE!‘

Dies war keine Überraschung. Ich sagte: ‚Ja, Herr, ich weiß. Das ist, was ich verdiene!‘ Wenn man mit der ewigen Wahrheit spricht, gibt es keine Entschuldigungen oder Ausreden. Alles was Er sagte, erkannte ich als richtig und wahr. Es gab überhaupt nichts zu entschuldigen. Er sagte mir bloß, dass ich haben könne, was ich wollte. Meine Wahl war die **ewige Verdammnis**. Er respektierte also nur meine Wahl, die ich selbst getroffen hatte.

Kurz darauf vernahm ich eine weibliche Stimme. Ich sah die Person nicht, sondern hörte sie nur. Die Stimme sagte: ‚Mein Sohn, willst Du nicht sein Leben und seine unsterbliche Seele retten?‘ Daraufhin sagte JESUS CHRISTUS: ‚Mutter, er war während zwölf Jahren ein Priester nur für sich selbst und nicht für mich. Lass ihn die Strafe haben, die er verdient hat.‘ Daraufhin sagte die weibliche Stimme: ‚Aber wie wäre es, mein Sohn, wenn wir ihm besondere Gnaden geben und dann sehen, ob er Früchte trägt? Bringt er keine Früchte hervor, dann geschehe Dein Wille.‘ Es folgt eine kurze Pause. Dann hörte ich ihn sagen: ‚Mutter, er gehört Dir!‘“³¹

Helmut Lungenschmid erzählt, dass bei ihm die Durchsicht und die Bewertung des Lebens durch drei hochbetagte Personen – „Weise“ – am Ende des Tunnels erfolgte. Einer von ihnen liest aus einem Buch des Lebens vor, und die Berichte werden als Lebensfilm für Lungenschmid sichtbar. Sünden, die er zu Lebzeiten reuevoll gebeichtet hat, sind im Buch nicht verzeichnet und aus dem Gedächtnis Jesu gestrichen³².

³⁰ Alle Hervorhebungen im Original.

³¹ Gerd-Josef Weisensee, Ein Priester wird verdammt, 4f.

³² Helmut Lungenschmid, Sterbeerlebnis 2016, 50.

Laut Lungenschmid sind die, die sich nicht nach den Geboten Gottes richten, und nicht „durch die freiwillige Annahme der Barmherzigkeit Gottes und der Erfüllung des Willens Gottes“ erlöst wurden, im Buch des Lebens nicht verzeichnet³³. Er berichtet auch davon, dass die guten und schlechten Taten jedes Menschen in die Schalen einer Waage gelegt werden, die vom Erzengel Michael gehalten wird³⁴. Nach der Beschreibung des Gesprächs mit den drei Personen schildert Lungenschmid noch sehr dramatisch, wie er eine Brücke, die unruhig ist und ihre Breite ändert, überqueren und sich dagegen wehren muss von Geistwesen vom Steg hinuntergezerrt zu werden.

Bei Gloria Polo Ortiz nimmt den Großteil ihres Berichtes die Abarbeitung ihres Lebens anhand der zehn Gebote ein. Während sie über den Schlund der Hölle hängt, muss sie vor dem Herrn Rechenschaft ablegen. Bei jedem Gebot findet sie Ereignisse in ihrem Leben, bei denen sie diese Gebote übertreten hat. Sie nennt offen sehr konkrete Beispiele³⁵. Daran anschließend gibt sie die Bewertungen und Kommentare Jesu wieder³⁶. Sie merkt an, dass ihre Seele schon gestorben ist. Begonnen hat der spirituelle Tod, als ihr die Mitmenschen und deren Leid egal wurden³⁷.

5. Rückkehr

Den dargestellten vier Personen gemeinsam ist das Erleben, dass ihre Seelen nach ihren Gesprächen mit Gott und anderen jenseitigen Personen wieder auf die Erde in ihren Körper zurückkehrten. Diejenigen, die durch die der Nahtoderfahrung vorausgegangenen Unglücksfälle schwer verletzt waren, wurden auf wunderbare Weise schnell und gänzlich geheilt³⁸. Gemeinsam ist ihnen auch, dass sie den Auftrag erhalten haben, von ihren

³³ Ebd., 73.

³⁴ Ebd., 55f.

³⁵ Gloria Polo, Der Blitz hat eingeschlagen, Nr. 334-702.

³⁶ Ebd., Nr. 735-776.

³⁷ Ebd., Nr. 776.

³⁸ Ebd., 113-141; Gerd-Josef Weisensee, Ein Priester wird verdammt, 3f; Jose Maniyangat, URL: http://www.frmaniyangathealingministry.com/Content/View_Content.aspx?linkid=16 [28.11.2019].

Erlebnissen zu berichten. Vor allem sollten sie Zeugnis davon geben, was ihnen als Irrtümer und Sünden der Menschen, der katholischen Kirche und ihrer Vertreter gezeigt wurde.

6. Auftrag

Dieser an alle ergangene Auftrag ist freilich bei den einzelnen unterschiedlich konkretisiert, bzw. es kommen auch spezielle Punkte dazu. Jose Maniyangat wird von Jesus zurückgesandt um „ein Werkzeug des Friedens und der Heilung“ für das Volk Gottes zu sein. Es wird ihm auch mitgeteilt, dass er in ein anderes Land ziehen werde. Gleichzeitig sagt ihm Jesus zu: „Alles ist für dich möglich mit meiner Gnade“ und die Gottesmutter ergänzt: „Tu, was immer er dir sagt. Ich werde dir in deinen Diensten helfen.“³⁹ Tatsächlich übersiedelte er später in die USA, um dort eucharistisch-heilende Dienste zu leiten. Nach Angaben auf seiner Homepage wurden dort viele Menschen körperlich, geistig, geistig und emotional geheilt⁴⁰.

Vor dem Bericht über seine Nahtoderfahrung auf seiner Homepage bringt Maniyangat auch eine offizielle kirchliche Stellungnahme dazu: „Die Diözese St. Augustin hat Pater José Maniyangats persönliche Geschichte über das Leben nach dem Tod untersucht und kann den tatsächlichen oder theologischen Inhalt nicht beglaubigen, billigen oder in irgendeiner Weise genehmigen.“⁴¹

Der Fokus im Auftrag an den zweiten Priester Steven Scheier liegt darauf, den Menschen zu sagen, „dass erstens die Hölle existiert, und zweitens, dass auch die Priester zu ewiger Hölle verurteilt werden können“⁴², weiters zu bezeugen, „dass die Kirche und der Klerus erneuert

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Ebd. – Mehrmals im Jahr leitet er einen speziellen Heildienst zur Heilung des Stammbaums, bei dem die Auswirkungen der Sünder der Vorfahren blockiert werden und der Mensch eine vollständige Heilung erhält. In vielen Fällen braucht es seiner Meinung nach eine Generationsheilung. Bei Krankheiten, die vom Stammbaum her verursacht werden, können Ärzte und Medikamente nicht helfen (ebd.).

⁴¹ Ebd.

⁴² Gerd-Josef Weisensee, Ein Priester wird verdammt, 5.

werden müssen⁴³. Scheier nennt eine Reihe an kirchlichen Missständen⁴⁴ an denen anzusetzen ist:

- Die richtige Beichte ist die Ohrenbeichte. Darüber wird heute nicht mehr gepredigt.
- In der heutigen Verkündigung spielen Moral, Gerechtigkeit Gottes und Hölle keine Rolle.
- Ehebruch, vorehelicher Geschlechtsverkehr und Abtreibung werden durch Katholiken toleriert.
- Novenen, Rosenkranz, Segnungen, die ewige Anbetung des Allerheiligsten Altarssakramentes, Vigilien und Kreuzweg werden nicht mehr praktiziert.
- Im Namen der Ökumene sind in den Kirchen viele entsetzliche Dinge geschehen⁴⁵.
- Der Volksaltar wurde eingeführt.
- Man hat kein Kruzifix mehr, nur noch ein nacktes Kreuz ohne Korpus.
- Das Knien und die Kniebeuge gehören der Vergangenheit an.
- Die Unterstützung von Priestern durch andere Priester gibt es heute nicht mehr.
- Die Lehrbücher für Kinder weisen extreme Mängel hinsichtlich der Lehre der Kirche auf, insbesondere auf dem Gebiet der Sittlichkeitslehre. Die Kinder erfahren weder die Gebote Gottes noch die Dogmen oder die Lehre der Kirche noch, wie sie eine gute Beichte ablegen können.
- Priester nehmen ihre Aufgabe nicht mehr richtig wahr.

Weitere Stichworte, die genannt werden sind persönliche Eitelkeit, Verschwendungssucht, Glaube an Reinkarnation und Esoterik.

⁴³ Ebd., 7

⁴⁴ Ebd., 7-9.

⁴⁵ Ebd., 8. Das wird so konkretisiert: „Da werden Statuen und Kniebänke aus den Kirchen entfernt, der Tabernakel wird zur Seite oder sogar in einen anderen Raum gestellt. Und der Priester sitzt in einer Art Präsidentenstuhl und wird zum Mittelpunkt der Liturgie – in der Mitte des Altarraumes. In der Mitte ist der Priester, nicht mehr JESUS. JESUS WIRD NICHT MEHR GESEHEN“(ebd.)

Am Ende der Beschreibung dieser Missstände stellt Steven Scheier eine Frage, in der wohl apokalyptische Fantasien mitschwingen: „Wie lange wird Gott dies alles noch dulden? Ich bin kein Prophet. Wie lange wird er noch zuwarten, bis wir wieder zur Vernunft kommen?“⁴⁶ Gloria Polo wird von Jesus, mit folgender Mission versehen:

„Du wirst zurückkehren, um Zeugnis abzulegen, und du wirst es immer wieder wiederholen, nicht tausendmal, sondern 1000 x 1000 mal. Wehe dem, der dies hört und sich nicht ändert! Denn er wird gerichtet werden, mit größerer Strenge, so wie auch du nach deiner 2. Rückkehr strenger gerichtet wirst. Wenn meine Gesalbten, die meine Priester sind, oder irgendeiner sonst, der dir nicht Gehör schenkt, der sein Leben nicht ändert, der wird ein strenges Gericht erfahren (sic!). Denn es gibt keine schlimmere Taubheit als die, wenn einer nicht hören will. Und es gibt keine schlimmere Blindheit, wenn einer nicht sehen will (sic!). Dies meine Brüder, ist keine Drohung, nein, im Gegenteil! Der HERR braucht uns nicht zu drohen. Es ist meine zweite Chance und es ist auch eure zweite Chance.“⁴⁷

Helmut Lungenschmid hat der Gottesmutter versprochen, Zeugnis vom dem abzulegen, was er gesehen hat: dass es Himmel, Hölle, Fegefeuer gibt, dass man sich an die zehn Gebote halten, die heilige Messe besuchen und beichten gehen soll, dass es die Gottesmutter gibt und sie „mit dem Heiligen Josef ein sehr gottesfürchtiges, armes und keusches, aber glückliches Leben“⁴⁸ geführt hat. Deswegen hält er Vorträge und hat bisher zwei Bücher veröffentlicht.

In Vorträgen berichtet er, die Gottesmutter und Jesus hätten ihm gesagt, dass wir jetzt in der Zeit leben, in der vom Vatikan aus, durch Papst, Kardinäle und Bischöfe Irrlehren verbreitet würden⁴⁹. Er berichtet über eine innerkirchliche Freimaurerei, bestehend aus Kardinälen und Bischöfen im

⁴⁶ Ebd., 9.

⁴⁷ Gloria Polo, Einblick, 55f.

⁴⁸ Helmut Lungenschmid, Mein Sterbeerlebnis 2016, 125.

⁴⁹ Z.B. ders., Vortrag Stettendorf.

Vatikan, und ihre antikirchliche Wirkung, die darin bestehen soll den katholischen Glauben zu zerstören⁵⁰.

Seine Berichte weisen darüber hinaus stark apokalyptische Züge auf. Damit er das Ende der Zeit erkennen könne, habe ihn die Muttergottes auch in die heutige Zeit geführt und die Erdbeben und Vulkanausbrüche gezeigt. Es habe zwar schon immer Erdbeben und Vulkanausbrüche gegeben aber nicht in der Intensität und Häufigkeit wie heute. Am Ende der Zeit würde der Antichrist, der Sohn Satans, eine weltliche Person, auf dem Stuhl Petri sitzen und auf den Altären sein Bild anstelle des Bildes Jesu aufgestellt sein. Auf den Papstthron gehievt würde der Antichrist von der weltlichen Freimaurerei in Zusammenarbeit mit der innerkirchlichen Freimaurerei. Die innerkirchliche Freimaurerei, Kardinäle und Bischöfe im Vatikan, sei der Steigbügelhalter des Antichristen.⁵¹

Die Gottesmutter habe ihm im Jenseits auch erklärt, dass Jesus Christus ein drittes Mal auf die Erde kommen wird. Das erste Mal sei Jesus bei seiner Geburt gekommen, in der Funktion als Erlöser. Das zweite Mal komme Jesus in einer Zeit, in der es Lungenschmid und auch wir erleben würden. Beim dritten Kommen erscheine er als Richter der Welt⁵².

7. Zusammenfassung

Den vier Berichten ist gemeinsam, dass sie über ein Jenseits berichten, das sehr den landläufigen Vorstellungen entspricht. Das betrifft sowohl die Bilder, die für Himmel, Hölle und Fegefeuer verwendet werden, als auch für die Beschreibung der auftretenden himmlischen Personen. Auffallend ist allerdings, dass der Hölle und der Sündhaftigkeit der heutigen Welt und Kirche mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird, als dem Himmel. In stark moralisierender Sprache und Tonalität wird vermittelt, dass wir in einer Zeit des Glaubensabfalles leben, in der wir wichtige Gebote, religiöse Praktiken und Haltungen, die früher das kirchliche Leben prägten, ablehnen. Bei den Darstellungen des Gerichtes wird nur auf das eingegangen, was misslungen ist und wo die Betroffenen gegen Gottes

⁵⁰ Vgl. ders., Mein Sterbeerlebnis, 2018.

⁵¹ Ders., Vortrag Stettendorf.

⁵² Ders., Mein Sterbeerlebnis 2016, 61.

Gebote verstoßen haben. Die Berichte weisen anhand ausgewählter Beispiele darauf hin, dass Gott, Jesus oder Maria mit Entwicklungen innerhalb der Kirche nicht einverstanden sind.

Während drei der dargestellten Personen mit Nahtoderfahrungen auf Grund ihres Auftrages die Intention haben, dass den Menschen ihr Fehlverhalten vor Augen geführt wird, geht Helmut Lungenschmid weiter. Er bringt eine ausgeprägte Kritik an der Entwicklung der katholischen Kirche, an den Auswirkungen des Zweiten Vatikanischen Konzils und an der Person des Papstes Franziskus und stellt die heutige „modernistische“ Kirche der Kirche gegenüber, in der er groß wurde. Letztlich werde diese mithilfe einer innerkirchlichen Freimaurerei vom Antichristen okkupiert, was neben anderen Zeitphänomenen ein Zeichen der Endzeit sei. Das alles wird mit der Autorität himmlischer Personen unterfüttert.

Aussagen aus Berichten, die sich auf eine mit einer Begegnung mit Gott, Jesus Christus oder Maria verbundene Nahtoderfahrung berufen, erhalten für die, die diese Berichte für wahr halten, eine unhinterfragbare Stellung. Sie sind für manche suchenden und unsicheren Menschen eine Stütze und eine klare Weisung in einer unsicheren Zeit. So beruft sich etwa Lungenschmid auf die Gottesmutter Maria, die ihm gesagt habe, wenn er vor den Vorträgen den Rosenkranz zum Heiligen Geist bete, werde dieser das bei der Nahtoderfahrung empfangene Wissen durch ihn „hindurchfließen“ lassen⁵³. Nahtoderfahrungen haben immer einen pädagogischen Effekt, der über die einzelne Person, die die Erfahrung machte, hinausgeht. Diese Person wird für viele zu einem Propheten und Gesandten Gottes, der einen Auftrag für die gesamte Kirche und Menschheit zu erfüllen hat. Der kirchlichen Autorität, die in den vergangenen 50 Jahren die nachkonziliare Entwicklung der katholischen Kirche begleitet hat, wird die Autorität der göttlichen Personen – mit der Gottesmutter Maria – gegenübergestellt, die diese Entwicklung in vielen Punkten ablehnen. Lungenschmid entwickelt darüber hinaus noch die Vorstellung eines Umsturzes der katholischen Kirche von innen heraus, indem sich Satan kirchlicher Amtsträger bedient. Bei seinen Einschätzungen der kirchlichen Lage verweist er auch auf Privatoffenbarungen, die keine

⁵³ Ebd., 120, 137.

kirchliche Anerkennung gefunden haben. Und als das sind die berichteten Nahterfahrungen einzuordnen, als Privatoffenbarungen.

Allerdings gehen die Bücher und Vorträge von Helmut Lungenschmid in vielem weit über das hinaus, was grundsätzlich als Privatoffenbarung gelten kann. In seinem zweibändigen Werk schreibt er auch über (gesellschafts-)politische Fragen die ihm wichtig scheinen. Er spricht z.B. darüber, dass die Menschheit bewusst dezimiert wird (durch Impfungen)⁵⁴, dass es Bestrebungen gibt das österreichische Bundesheer abzuschaffen⁵⁵, oder dass es „dringend notwendig [ist], dass uns die Gottesmutter beschützt gegen den großen Moloch in Brüssel“⁵⁶. Er berichtet auch, dass ihm durch die Gottesmutter gezeigt wurde, dass Politiker „riesige, unterirdische Höhlen [erbauen lassen], die unter oder in der Nähe von deutschen Großstädten angelegt werden [und dazu dienen sollen], muslimische Kämpfer und IS-Terroristen vorübergehend zu beherbergen und militärisch auszubilden“⁵⁷. Diese Kämpfer und Terroristen kämen als illegale Flüchtlinge über die auf Grund der Planung der Freimaurer nicht kontrollierten Grenzen nach Europa. Im Gegensatz zu den übrigen genannten Nahtoderfahrungsberichten bekennt sich Lungenschmid zu weit verbreiteten Verschwörungstheorien wie der „freimaurerisch-jüdischen Weltverschwörung“⁵⁸ und der innerkirchliche Freimaurerei. Er bezeichnet die Aussage, dass Papst Franziskus der von der Bibel angekündigte „falsche Prophet“ sei der „dem Antichrist die Wege [öffne]“ ebenso als Wahrheit wie die Behauptung, Benedikt XVI. und nicht Franziskus sei der echte Papst – letzterer sei durch eine Mafia von (Freimauer-)Kardinälen gewählt worden⁵⁹.

Helmut Lungenschmid bringt in seinen Büchern und Vorträgen eine maßlose Fülle an Gedanken und Lehren, die mit religiösen Fragen und mit existentiellen Glauben nichts mehr zu tun haben⁶⁰. Dazu behauptet er bei Vorträgen, dass ihm dabei der Heilige Geist die Worte eingibt und beruft

⁵⁴ Ebd., 127.

⁵⁵ Ebd., 128.

⁵⁶ Ebd., 207.

⁵⁷ Helmut Lungenschmid, Mein Sterbeerlebnis 2018, 170.

⁵⁸ Ebd., 108.

⁵⁹ Ebd., 165f.

⁶⁰ Auch beleidigende Aussagen werden abgedruckt, etwa die Bezeichnung Angela Merckels als „diese mental etwas minderbemittelte Pfarrerstochter“ (ebd., 178).

sich auch inhaltlich auf die Mitteilungen, die er bei seiner Nahtoderfahrung von himmlischen Personen erhalten haben will. So werden seine persönlichen Ansichten zur Lage der Welt und seine verschwörungstheoretischen Erklärungen dazu zu ihm vom Heiligen Geist, Jesus bzw. der Gottesmutter Maria eingegebene Offenbarungen gemacht und als solche verbreitet.

Vor diesem Hintergrund ist auf die oben zitierte Stellungnahme der Diözese St. Augustin/Florida zu verweisen, die klarstellt, wie die offizielle kirchliche Instanz aus ihrer Verantwortung heraus den Bericht des katholischen Priesters José Maniyangats bewertet. Die Homepage von José Maniyangats ist aber auch Zeugnis dafür, dass er sich darüber hinwegsetzt. Scheinbar hat für ihn seine Nahtoderfahrung und das, was er dort erlebt hat, größeren Wert, als die kirchliche Einschätzung seines Berichtes. Was sich am Beispiel Jose Maniyangat zeigt, ist häufig zu beobachten: Eine ablehnende Stellungnahme seitens der Diözese hat für Anhänger von Privatoffenbarungen wenig bis keine Bedeutung. Maniyangat hat die Stellungnahme auf seiner Seite zwar prominent veröffentlicht. Aber dass er sich dadurch beeindrucken lässt konnte ich nirgendwo erkennen.

Ähnlich kritische Einschätzungen offizieller kirchlicher Stellen gibt es auch zu den Aussagen von Helmut Lungenschmid. In den Amtsblättern einiger Diözesen Österreichs und Deutschlands wird darauf hingewiesen, dass seine Vorträge nicht in kirchlichen Räumen stattfinden dürfen⁶¹. Mit Wissen um die Aussagen von Helmut Lungenschmid erscheine es sehr bedenklich, dass er offensichtlich immer wieder auch auf Vermittlung kirchlicher Personen zu Vorträgen eingeladen und von ihnen bei der Verbreitung seiner Schriften unterstützt würde. Im Gegensatz dazu empfiehlt ein Weihbischof von Bogota 2011 den Bericht Frau Gloria Polos und schreibt, dass er „den persönlichen Vorstellungen und den Darstellungen ihres Zeugnisses vollen Glauben schenkt“⁶².

⁶¹ Z. B. Wiener Diözesanblatt, 154. Jahrgang, Nr. 8, (August 2016), 55; Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg, Nr. 16 (2. August 2016), 398

⁶² Empfehlungsschreiben Weihbischof von Bogota, URL: <http://recodt.gpo.cc/> [28.11.2019].

Literaturverzeichnis

Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg, Nr. 16, 2. August 2016, 398.

Lungenschmid, Helmut, Mein Sterbeerlebnis. Himmel – Hölle – Fegefeuer gibt es doch!, Freistadt/St. Gottwald, ³2016.

Ders., Mein Sterbeerlebnis. Die böse Gruppe, St. Leonhard/Freistadt/St. Georgen, 2018.

Polo, Gloria, Der Blitz hat eingeschlagen, Wien 2008.

Dies., Einblick in das Buch des Lebens. Ich stand an der Pforte des Himmels und der Hölle, Bogota 2006.

Weisensee, Gerd-Josef (Hg.), Ein Priester wird verdammt! Pfarrer Steven Scheier erlebt sein persönliches Gericht, Lauerz 1999. URL: https://herzmariens.ch/Priester/Verdammung/prieverd_2.htm [26.11.2019]

Wiener Diözesanblatt, 154. Jahrgang, Nr. 8, August 2016, 55.

Internet:

Gloria Polo, URL: www.gloriapolo.net/ [28.11.2019].

Jose Maniyangat, URL: www.frmaniyangathealingministry.com/Content/View_Content.aspx?linkid=16 [28.11.2019].

Weihbischof von Bogota, Empfehlungsschreiben, URL: <http://recodt.gpo.cc/> [28.11.2019].

Nr. 112

WELTANSCHAUUNGEN

Nahtoderfahrungen

Meinrad Föger
Matthias Pöhlmann
Johannes Sinabell
Michael Utsch
Bernhard Wenisch

Nr. 112 – WELTANSCHAUUNGEN – Texte zur religiösen Vielfalt

Eine Broschüre der Arbeitsgemeinschaft der Referate für Weltanschauungsfragen in Österreich, im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Pastoral- und Seelsorgeämter.

Medieninhaber: Erzdiözese Wien. Herausgeber und Redaktion: Kirche im Dialog – Bereich Weltanschauungsfragen / Erzdiözese Wien. Mit Druckerlaubnis des Erzbischöflichen Ordinariates Wien vom 30. Oktober 2019, Zl.1901633, Generalvikar Dr. Nikolaus Krasa.

Hersteller: Fa. Hannes Schmitz

Verlags- und Herstellungsort: Wien